An wen richtet sich das Angebot?

Es richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und an im sozialen Umfeld engagierte Menschen

Anmeldungen und Information

Sie können sich bei Edith Hatesuer telefonisch unter 0421/9 60 19 91 oder per Mail: info@edithhatesuer.de anmelden.

Anmeldeschluss

12. Februar 2024

Kosten

50,00 Euro (incl. Getränke und Snack)
Mit der Teilnahmebescheinigung erhalten Sie die Zahlungsbestätigung.

An- und Abmeldeformalitäten

Mit Eingang der TN-Gebühr auf das Konto:
Edith Hatesuer, Sparda-Bank Hannover eG
IBAN DE35 2509 0500 0105 1134 40
Verwendungszweck: „FB Kinder 28.04.22“
sind Sie verbindlich angemeldet.

Die Stornierung der Teilnahme ist bis zum 12. Februar 2024 kostenfrei, bei späteren Absagen oder Nichterscheinen wird die volle Teilnahmegebühr berechnet.

Durchführung:

Edith Hatesuer
Regionalsprecherin NACOA

Systemisch-lösungsorientierte Beratung und Therapie für Suchtkranke und deren Angehörige,

Am Hulsberg 11
28205 Bremen

in Kooperation mit der

Ambulanten Suchthilfe Bremen gGmbH

Fortbildung

Es ist oft anders, als es scheint!

Kinder aus suchtbelasteten Familien

Erkennen – Unterstützen - Begleiten

Montag, 19. Februar 2024

9.00 bis 13.00 Uhr

Veranstaltungsort:

Ambulante Suchthilfe Bremen gGmbH

Bürgermeister-Smidt-Str. 35

28195 Bremen

Programm

9.00 Uhr Begrüßung

9.15 Uhr Einführung in das Thema

- Unausgesprochene Familienregeln in suchtbelasteten Familien
- Die Rollen der Kinder und ihre entsprechenden Verhaltensweisen
- Wiedergutmachung
- Kurze Pause
- Entdecken der Fähigkeiten der Kinder/Kreative Anpassung
- Was ist zu tun? Lösungsmöglichkeiten

13.00 Uhr Ende

Es ist oft anders, als es scheint!

Kinder aus suchtbelasteten Familien

Schätzungen gehen davon aus, dass in der Bundesrepublik Deutschland mindestens 2,65 Millionen Kinder und Jugendliche in einer suchtkranken Familie aufwachsen, sprich jedes sechste Kind.

Die Konzentration der Familie ist auf den Suchtmittelkonsum gerichtet. Dadurch bedingt erhalten die Kinder weniger Aufmerksamkeit und es bleibt auch weniger Raum für Zuwendung und Geborgenheit.

Kinder leiden in dieser Situation eher still. Die Atmosphäre, in denen sie leben ist von Angst und Unsicherheit geprägt. Die Folgen begleiten diese Kinder häufig ihr Leben lang.

Das Risiko selbst suchtkrank zu werden ist bis zu sechsfach höher, im Vergleich zu Kindern aus nichtsüchtigen Familien. Psychosomatische Störungen, sowie schwierige Beziehungsgestaltung prägen ihren Alltag.

Nur ein Drittel der Kinder kommen mehr oder weniger unbeschadet davon.

Erkennen – Unterstützen - Begleiten

In welchem Alter merken Kinder, wenn ein Elternteil suchtkrank ist und wie reagieren sie darauf?

Ziehen sich Kinder häufig zurück, sind betont überschwänglich, leistungsorientiert oder aggressiv?

Kinder machen auf ihre eigene Art und Weise darauf aufmerksam, dass zu Hause „etwas nicht in Ordnung ist“.

Sie entwickeln bestimmte Verhaltensweisen, um auf das Problem aufmerksam zu machen. Diese werden häufig weder von pädagogischen Fachkräften und Eltern nicht in Zusammenhang mit der Suchtkrankheit gebracht.

So entsteht für alle Beteiligten oft der Eindruck, dass die Kinder von dem Problem nichts oder nur wenig mitbekommen.

Diese Fragen und Themen sind Inhalt der Fortbildung.